

Stellungnahme des RatSWD zum Artikel „Ethikberatung bei nicht medizinischer Forschung am Menschen wird immer wichtiger“ (erschienen am 15.11.2024 im Ärzteblatt)

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) hat mit großem Interesse den im November 2024 erschienenen Beitrag im Ärzteblatt zur Ethikberatung bei nicht-medizinischer Forschung zur Kenntnis genommen. Forschungsethik ist für sehr viele Disziplinen, nicht nur die medizinische Forschung, ein wichtiges Thema, dessen Relevanz stetig wächst. Daher sind in Deutschland allein in den Sozialwissenschaften mehr als 50 Ethikkommissionen mit Forschungsethik befasst, die mit den forschungsethischen Standards ihrer Disziplinen vertraut sind.

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD), ein Beirat der Bundesregierung, fördert seit fünfzehn Jahren die Befassung mit der Thematik Forschungsethik in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Er unterstützt gemeinsam mit Datenschützer:innen und Expert:innen aus den von ihm akkreditierten Forschungsdatenzentren die empirische Forschung in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Dazu wurde beispielsweise eine Plattform zur Forschungsethik etabliert, die vielfältige Ressourcen bereitstellt: <https://www.konsortswd.de/themen/forschungsethik/>. Daher halten wir es für wichtig und angemessen, dass solche etablierten forschungsethischen Praktiken anderer Disziplinen entsprechend gewürdigt werden.

Auch auf Ebene der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur ist Forschungsethik ein zentrales Thema. Der RatSWD unterstützt in der NFDI die Arbeit der Sektion „Ethical, Legal, and Social Aspects“ (ELSA) (<https://www.nfdi.de/section-elsa/>). Die Sektion ermöglicht den notwendigen interdisziplinären Austausch – ein Modell, das auf europäischer Ebene durch das European Network of Research Ethics Committee (EUREC) längst etabliert ist und welches der RatSWD in Deutschland für die 15 durch ihn vertretenen Fachgesellschaften seit vielen Jahren lebt.

Das im Beitrag im Ärzteblatt suggerierte Monopol der medizinischen Forschung zu forschungsethischen Fragen wird weder der forschungsethischen Praxis noch den fachlichen Anforderungen der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen gerecht.

Der RatSWD unterstützt daher vollumfänglich die Stellungnahmen des Netzwerks Ethikkommissionen in den Sozialwissenschaften (neks) sowie der Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) zum oben genannten Artikel und bittet, dies bei zukünftiger Berichterstattung zu dem Thema zu berücksichtigen.

Der **Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)** berät seit 2004 die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der Forschungsdateninfrastruktur für die empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Im RatSWD arbeiten zehn durch Wahl legitimierte Vertreterinnen und Vertreter der sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachdisziplinen mit zehn Vertreterinnen und Vertretern der wichtigsten Datenproduzenten zusammen.

Der RatSWD ist Teil des Konsortiums für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD) in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Er versteht sich als institutionalisiertes Forum des Dialoges zwischen Wissenschaft und Datenproduzenten und erarbeitet Empfehlungen und Stellungnahmen. Dabei engagiert er sich für eine Infrastruktur, die der Wissenschaft einen breiten, flexiblen und sicheren Datenzugang ermöglicht. Diese Daten werden von staatlichen, wissenschaftstragenen und privatwirtschaftlichen Akteuren bereitgestellt. Derzeit hat der RatSWD 39 Forschungsdatenzentren akkreditiert und fördert deren Kooperation.

Kontakt:

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)
Geschäftsstelle
Am Friedrichshain 22 (HUSS Medien-Haus)
10407 Berlin
Tel: +49 30 25491-820
Web: <https://www.ratswd.de/>
E-Mail: office@ratswd.de